

Chormusik zu Himmelfahrt: Bachchor Karlsruhe auf Konzertreise in Roggenburg, Lindau, Reichenau und Überlingen

Hear my Prayer, O Lord - in zartem Pianissimo erklingen die ersten Töne. Was mit einer einfachen einstimmigen Phrase beginnt, verdichtet sich rasch zu einem komplexen achtstimmigen musikalischen Gebet. Rund 60 Sänger*innen stehen verteilt im Kirchenschiff. Ihr Gesang umhüllt die Zuhörer*innen und erweckt den Eindruck inständigster Bitte.

Henry Purcells Hymne für achtstimmigen gemischten Chor bildete den Auftakt und gleichermaßen das zentrale Werk eines abwechslungsreichen Konzertprogramms, mit dem der Karlsruher Bachchor am Himmelfahrtswochenende in einigen der bekanntesten Kirchen rund um den Bodensee gastierte. Unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Christian-Markus Raiser sang der Chor in St. Stephan in Lindau, im Münster St. Maria & Markus auf der Insel Reichenau, im Münster St. Nikolaus in Überlingen sowie im Kloster Roggenburg im Landkreis Neu-Ulm Psalmenvertonungen aus vier Jahrhunderten.

Neben bekannteren vier- bis achtstimmigen A-capella-Werken von Schütz, Brahms und Bruch standen auch seltener aufgeführte Stücke auf dem Programm. Dazu gehörten unter anderem eine Mottete von Heinrich Bach, einem Großonkel Johann Sebastian Bachs, eine Mottete des 1990 verstorbenen amerikanischen Komponisten Aaron Copland oder auch der Spiritual „Hear my Prayer“ seines Landsmanns Moses Hogan.

Ob vier-, fünf- oder achtstimmig: Die Sänger*innen überzeugten mit ausgesprochen differenzierter Dynamik von feinstem Pianissimo bis hin zu eindringlichem Forte. Sowohl in den überwiegend sehr ruhigen Passagen innigsten Gebets als auch in den wenigen virtuoseren Abschnitten begeisterte der Chor durchgehend mit homogenem und ausgesprochen ausgewogenem Klang sowie klarer Artikulation.

Abgerundet wurde das Vokalprogramm durch Orgelwerke und Lesungen. Chorleiter Raiser, der als Organist immer wieder im In- und Ausland gastiert, bot neben einer Improvisation auch eine eigene Komposition dar. Die von Claudia Rauch, Pfarrerin der Stadtkirche, rezitierten Psalmen standen in unmittelbarer Verbindung zur Musik. Gesang, Orgelmusik und Text verschmolzen so zu einer Einheit.

Am Ende gab es bei allen Konzerten langen Applaus, für den sich der Chor mit Josef Rheinbergers „Abendlied“ als Zugabe bedankte.

(Johanna Kick)